

M2 - Rk - 2tg - 2.07.2011

Bei Starkregen kommt die Flut

Pumpwerk Bürger fordern mehr Leistung der Anlage

Von unserem Mitarbeiter
Guido Steinacker

■ **Nackenheim.** Immerhin, in einem Punkt sind sich alle Seiten einig: Dass beim jüngsten starken Gewitter über Rheinhessen wieder einmal ganze Straßenzüge in Nackenheim von Wasserfluten heimgesucht wurden, die sich ihren Weg hauptsächlich über Kanäle und Bürgersteige den Weg in die Keller bahnten, soll sich möglichst nicht wiederholen. „Wir müssen versuchen, dass das Wasser sich in andere Richtung bewegt“, sagt Volker Mettke, Werkleiter beim Wirtschaftsbetrieb Mainz. Der Eigenbetrieb der Landeshauptstadt übernahm 2006 das Abwasserpumpwerk der Verbandsgemeinde Bodenheim, das die Wassermassen am 22. Juni schlicht nicht bewältigte.

Auch Bürgermeister Robert Scheurer (CDU) kündigt in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsbetrieb eine Prüfung der offensichtlichen Probleme an, die der Feuerwehr alleine in Nackenheim 36 Einsätze bescherten. Mancher in der Zuckmayer-Gemeinde mag an die guten Worte nicht mehr glauben: Ortwin Schneider aus der Pommardstraße kämpft seit der

Überschwemmung im Jahr 2008, bei der ein Kanalrohr brach, gegen die Mängel bei der Oberflächenwasserentsorgung bei starken Regenfällen. Als Sprecher der „Bürgerinitiative Abwasser-Schutz von Nackenheim“ (ASvN) greift er nach dem neuerlichen Wasserdebakel den Wirtschaftsbetrieb und die lokale Politik scharf an und spricht davon, dass vor allem die Nackenheimer bei Unwettern „nach Vor-schrift überflutet“ würden. Den Vorwurf begründet der ehemalige Berufsfeuerwehrmann mit dem jahrelangen, vergeblichen Ringen für eine bessere Oberflächenentwässerung, vor allem durch eine Verbesserung der Pumpleistungen. Im

„Wir müssen versuchen, dass das Wasser sich in andere Richtung bewegt.“

Werkleiter Volker Mettke

Zuge der Hochwasserbekämpfung seien zuletzt sogar mögliche Abflusswege der Fluten in Richtung Rhein verschlossen worden, so ein Kanalrohr in der Fischergasse.

Mettke kennt die Geschichten, die über die Vorgänge am 22. Juni erzählt werden. „Im Gegensatz zu dem, was manche behaupten, sind die beiden Pumpen an dem Tag immer gelaufen – und das können wir belegen“, betont der Mann vom Wirtschaftsbetrieb Mainz. So kolportiert auch Schneider, dass ein Mitarbeiter des Betriebes während

des Unwetters am Pumpwerk aufgetaucht sei, „und plötzlich lief das Wasser ab“. Logische Überlegung: Der Mann muss die Anlage erst auf volle Leistung gebracht haben. Das sei Blödsinn, entgegnet Mettke.

Auch bei Scheurer (CDU) hat Schneider seine Thesen schon präsentiert. Der Rathauschef bewertet seine Erläuterungen als „Verschwörungstheorie“. Dies meint Schneider allerdings nicht. Er erklärt sich dies alles mit dem üblichen Spiel der politischen Ebene. „Von den Ortspolitikern über Verbandsgemeinde, SGD und Land – sie alle wollen keine Verbesserung des Abwasserschutzes. Denn das würde Geld kosten.“

Für Mettke ist allerdings der Klimawandel schuld an der Situation. „Eine Auswirkung ist in unserer Region, dass es häufiger auf Gebieten von nur wenigen Quadratkilometern ganz heftige Güsse geben wird.“ Und dann seien die besten Pumpwerke überfordert.

Wer ist betroffen?

Laut Volker Mettke sind vornehmlich zwei Gruppen vom Wassereintritt betroffen. Diejenigen ohne Rückschlagklappen und diejenigen, die ihre Garagen unter Kanalniveau errichtet haben. Für Robert Scheurer sind die Kanäle nicht das alleinige Problem. Einige Betroffene hätten zugegeben, dass das Wasser über ihren Garten geströmt ist.